

Die Kunst kennt keine Grenzen

Diepoldsau «Grenzwertig» ist der Titel einer Ausstellung, die von zwei Kunstvereinen aus dem Rheintal und dem Vorarlberg veranstaltet wird. Drei Wochen lang sind 24 Künstler aus dem Vorarlberg Gäste der Galerie «Art dOséra».

«Brauchen wir überhaupt Grenzen?». Diese Frage haben sich der Vorstand des Vereins Galerie «Art dOséra» und der Verein Kunst Vorarlberg gestellt.

«Es gibt geografische, wissenschaftliche, körperliche, geistige, moralische, ethische oder künstlerische Grenzen. Alle haben einen gemeinsamen Nenner. Steht man kurz davor, darauf oder darüber wird der Wert der Grenze festgestellt, bestätigt ermittelt, hinterfragt, bewertet», so lautet die Antwort des Präsidenten des Vereins «Art dOséra», Willi Lässer. «Ein Staat oder ein momentaner Wissensstand legt beispielsweise den Wert einer Grenze fest. Ein Herantasten, Überschreiten, sprich «Grenzwertigkeit», ist nötig, um diese zu überdenken, erweitern oder aufzulösen.»

Gemeinsames Tal, das Rheintal

«Grenzwertig sein» bedeutet, Mut, neues Wissen und Fantasie zu haben oder einfach nur «auf einem falschen Weg» zu sein.

«Was auch immer, die «Grenzwertigkeit» regt immer zum Denken an und ist folglich ein wichtiger Teil für die Entwicklung des Menschen», sagt Lässer.

Ein gemeinsames Tal, das Rheintal, eine ähnliche Sprache und eine ähnliche Mentalität – trotz historischer Auseinanderentwicklung. Zu überwinden ist nicht nur eine Grenze zwischen zwei Kleinstaaten, sondern eine EU-Aussengrenze. Deshalb will die Ausstellung «Grenzwertig» Grenzen überwinden – zumindest im Kopf. «Grenzwertig» ist in einer Grauzone angesiedelt, eigentlich fast schon eine Grenzüberschreitung. 24 Künstler aus dem Vorarlberg werden ab Freitag, 6. Oktober, ihre Werke den Kunstinteressierten aus dem Rheintal präsentieren. Der Verein Kunst Vorarlberg lädt im Gegenzug nächstes Jahr Rheintaler Künstler ein.

Vorarlberger zeigen verschiedene Techniken

Folgende Künstler aus Vorarlberg stellen zwischen Freitag, 6. Okto-



Einige der ausgestellten Kunstwerke: (oben von links) Bettina Bohne, Rainer Wolf, Edgar Leissing; (unten von links) Harald Gmeiner, Franziska Stiegholzer und Bianca Tschakner. Bilder: pd

ber, und Sonntag, 29. Oktober, ihre Werke in der Galerie «Art dOséra» in Diepoldsau aus: Lisa Althaus, Judith Batlogg, Melanie Berlinger, Oliver Bischof, Bettina Bohne, Roswitha Buhmann, Ursula Dorigo, Katharina Fitz, Florian Gerer, Harald Gmeiner, Markus Grabher, Egmont Hartwig, Hilda Keemink, Guntram König, Edgar Leissing, Renate Ludescher, Claudia Mang, Hermann Präg, Dorothea Rosenstock, Sabine Stauss-Wouk, Franziska Stiegholzer, Bianca Tschakner, Georg Vith und Rainer Wolf.

Die Vernissage in der Galerie «Art dOséra» findet am Freitag, 6. Oktober, um 19 Uhr statt. Begleitet wird sie von Klanglandschaften mit Andreas Amann und Kerstin Trütsche.

Die Ausstellung dauert bis Mittwoch, 1. November, und kann samstags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung unter Telefon 079 242 04 09 besichtigt werden. (pd)

.....
www.artdosera.ch

Jugendliche wollen Windkraft forcieren

Oberegg Am Mittwoch gründeten Jugendliche den Verein «Jugend Pro Windrad». Dieser unterstützt Bestrebungen, Strom vor Ort durch Windkraftanlagen zu produzieren.

33 Jugendliche folgten am Mittwochabend der Einladung ins Restaurant Sántis und bezahlten am gleichen Abend den Mitgliederbeitrag von fünf Franken. Weitere 20 junge Menschen hatten sich für diesen Abend entschuldigt und angekündigt, ebenfalls Mitglied werden zu wollen.

Die vorgeschlagenen Statuten genehmigten die Mitglieder des frisch gegründeten Vereins und wählten alle für den Vereinsvorstand Kandidierenden ein-

stimmig. Fabian Ulmann aus Oberegg. Er übernimmt das Amt des Präsidenten. Simone Willi,

Bankangestellte, wohnt seit kurzem in Oberegg und liess sich zur Kassierin wählen. Roman Heeb

studiert Energie und Umwelttechnik HF und beliebte als Aktuar.

Roman Heeb erläuterte in einem Kurzreferat die Vorzüge der Windenergie. Vor allem im Winter sei die Ergänzung zu Fotovoltaik perfekt. Neben dem Ausbau der Fotovoltaik sei der Ausbau der Windenergie für die Energiestrategie 2050 existenziell, sagte er. Die Windmessungen hätten klar gezeigt, dass eine hohe Nabenhöhe entscheidend sei. Weiter gab der Vorstand

einen Ausblick auf das Jahresprogramm: Im Frühling 2018 will der Verein einen Tagesausflug zu einem Windpark organisieren, zum Beispiel nach Wildpoldsried. Ausserdem sind Themenabende mit Referaten geplant, zum Beispiel zur Energiestrategie 2050.

Zum Schluss der Gründungsversammlung argumentierten einige Jugendliche, dass sie eine klare Mehrheit im Dorf verspürten, die hinter dem Windenergie-Projekt auf Honegg/Oberfeld

stünden. Aber leider nähmen sie nur die Gegner wahr. Deshalb wünschten sich die Vereinsmitglieder ansprechendes Werbematerial wie T-Shirts, Plakate, Autoaufkleber oder Ähnliches. Die Pro-Kampagne solle aber nicht aggressiv daherkommen, sondern sachlich aufzeigen, dass es die Windenergie in der Schweiz brauche und sie eine gute Sache sei, die Sinn ergebe.

Tim Haas



33 Mitglieder hat der frisch gegründete Verein. Bild: Tim Haas

Ausreissen ist Pflicht

Ausserrhoden Die schöne, aber verbotene amerikanische Goldrute verbreitet sich auch hierzulande schnell. Wer sie im Garten hat, ist verpflichtet, sie zu bekämpfen.

In einigen privaten Gärten und auch in öffentlichen Parkanlagen blühen immer noch amerikanische Goldruten und zeigen sich im Spätsommer in ihrer gelben Blütenpracht.

Sie sehen zwar schön aus, gehören jedoch zu den verbotenen, gebietsfremden Problempflanzen. Sie wildern leicht in die Na-

tur aus und verbreiten sich dort rasant auf Kosten der einheimischen Pflanzenarten.

Das Problem ist seit längerem bekannt, und daher würden in Appenzell Ausserrhoden amerikanische Goldruten konsequent bekämpft, wie es in einer Mitteilung heisst. Wo noch immer Goldruten im Siedlungsgebiet

stehen, wird die Bekämpfung angeordnet. Diesen Spätsommer wurde kontrolliert, ob den bisherigen Aufforderungen Folge geleistet wurde.

Bekämpfungsmassnahmen lohnen sich

Seit 50 Jahren breitet sich die amerikanische Goldrute in der Schweiz rasant aus; vor allem entlang von Strassen, an Bahnböschungen, an Waldändern, Bachufern und in Waldlichtungen. Dies hat den Bund dazu bewogen, diese in die Liste der verbotenen, invasiven gebietsfremden Pflanzen aufzunehmen. Das schöne, aber verbotene Gewächs verbreitet sich auch in Appenzell Ausserrhoden schnell. Eigentümer von Grundstücken, auf denen die amerikanische Goldrute wächst, werden verpflichtet, diese zu bekämpfen.

Die Bekämpfung von ausgewilderten Goldruten-Beständen

ist sehr aufwendig und in unzugänglichem Gelände mühsam. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die Bekämpfungsmassnahmen Erfolg zeigen und es sich lohnt, möglichst frühzeitig damit zu beginnen.

Umso wichtiger ist es, dass auch in Privatgärten bekämpft wird. Seit 2014 werden Hauseigentümer angeschrieben und auf ihre Bekämpfungspflicht aufmerksam gemacht. Wie ein Kontrollrundgang in diesem Spätsommer gezeigt hat, wurde der Aufforderung zur Bekämpfung zu einem Grossteil nachgekommen. Noch nicht bekannte Standorte werden laufend nacherfasst.

.....

Standorte können dem Kanton unter neophyten@ar.ch gemeldet werden. Sämtliche bereits bekannte Goldruten-Standorte sind im Geoportal abrufbar, noch nicht ermittelte Standorte werden laufend erfasst.



Was früher als Zierpflanze galt, ist heute unerwünscht. Bild: pd

Asphaltwetter



Heiden Die Frühherbsttage ermöglichen es, das letzte Teilstück der Strasse zwischen Mühle Wolfhalden und Kohlplatz Heiden zu asphaltieren.

Bild: egg